

## LESERPOST

### Leserbriefe bitte an:

Die Presse, Hainburger Straße 33,  
A-1030 Wien oder an  
leserbriefe@diepresse.com

### Wo bleibt der Gesundheitsaspekt?

„Muss Fleisch teurer werden?“ von  
Matthias Auer u. Ulrike Weiser, 8. 8.  
An der Notwendigkeit, den Fleischkonsum zu reduzieren, kommt man, wenn man faktenorientiert ist, nicht vorbei; erstaunlich ist lediglich, dass in der Diskussion der Gesundheitsaspekt nicht vor kommt, obwohl gerade in den vergangenen Monaten hochkarätige internationale wissenschaftliche Gremien den Zusammenhang zwischen dem Fleischkonsum und verschiedenen Erkrankungen aufgrund von Fakten klar herausgestellt haben. So können nach der EAT-Studie (Lancet, Jan 2019) bei einer Reduktion des Fleischkonsums (ca. 35 g/Tag rotes Fleisch)

bis zum Jahre 2030 ca. elf Mio. Todesfälle verhindert werden. Mit einer pflanzlich orientierten Ernährung – für 1 g Fleischerzeugung werden 6 g pflanzliches Eiweiß benötigt – könnte man einen enormen Beitrag zur Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, Wasser- und Landverbrauch leisten. Die Tatsache, dass man durch Reduktion des Fleischkonsums einen signifikanten Beitrag zur Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch von einigen Krebsarten leisten kann, sollte eigentlich ein zentraler Punkt der Diskussion über Lenkungsmaßnahmen sein.

**Univ. Prof. Dr. Kurt Widhalm**, Präs. des Öst. Akad. Inst. f. Ernährungsmedizin, 1090 Wien